

Aqvox Phono 2 CI

Preis: 700 Euro

von Heinz Gelking, Fotos: Rolf Winter

Vergessen Sie die Cinch-Eingänge!

Es gibt in der Audio-Welt nur zwei „originär“ symmetrische Signale, nämlich von Mikrofonen und von Tonabnehmern. Warum gibt es überhaupt so viele Phonestufen mit Cinch-Eingängen, wenn ein symmetrischer Betrieb konsequenter wäre? Weil es teurer ist, eine symmetrische Signalverarbeitung zu bauen. Und jetzt steht mit der Aqvox eine Phonostufe bei mir, mit Subsonic-Filter, diversen Dip-Schal-

tern zur Anpassung (alle nur für den Cinch-Betrieb) sowie – Trommelwirbel – XLR-Eingängen und -Ausgängen und einem komplett symmetrischen Schaltungsaufbau. Für 700 Euro. Dafür hat das noch keiner hingekriegt.

Carlos Candeias hat diese Wunderkiste entwickelt. Er produzierte von 1985 bis 2001 gemeinsam mit seiner (damaligen) Frau Susanne digitale Quellengeräte, Verstärker und Lautsprecher. Jetzt lebt er in Shanghai, wo diese Phonostufe auch gebaut wird. Susanne Candeias vertreibt derweilen verschiedene Geräte für den Studio-Markt und Heimanwender, die in wesentlichen Teilen auf Candeias' Schaltungen beruhen.

Die Aqvox-Phonovorstufe entzerrt das Signal nicht nach RIAA, sondern nach „RIAA plus Neumann“. Seit den sechziger Jahren sind rund 95 Prozent aller Schallplatten auf Neumann-Schneidemaschinen geschnitten worden. Um die Lebensdauer der Schneidköpfe zu erhöhen, hat Neumann eine zusätzliche Konstante (Roll-off von 50 Kilohertz) in die RIAA-Kennlinie integriert. Beide Kennlinien – RIAA und „RIAA plus Neumann“ – sind über einen weiten Frequenzbereich kongruent; jenseits von 10 Kilohertz fällt „RIAA plus Neumann“ allerdings sanfter ab. Aqvox verspricht sich von dieser Entzerrung „einen Gewinn an Transparenz und Natürlichkeit“. Schade, dass man nicht zwischen beiden Möglichkeiten umschalten kann, aber wir reden hier über eine Phonostufe für „nur“ 700 Euro ...

Via Cinch klingt die Aqvox gut. Aber der Abstand zum symmetrischen Betrieb ist für meine Ohren doch ziemlich groß, weshalb ich mich nur mit diesem beschäftige. Dabei wartet die Aqvox mit zwei Besonderheiten auf. Da ist zum einen die LEF-Verstärkerschaltung (LEF = „Load Effect Free“). Sie beruht auf dem Verzicht auf eine Über-alles-Gegenkopplung in Kombination mit einer Beschaltung des Signal-Transistors, bei der dieser weder seine Spannungskennlinie noch seine Stromkennlinie durchläuft. Während der Signal-Transistor nur das Musiksignal empfängt, schießen externe Stromlieferanten den Strom zu, den der Signal-Transistor nicht liefern soll (auf www.aqvox.de genau erklärt). Zum anderen verarbeitet der Aqvox im symmetrischen Betrieb nicht die eingehende Tonabnehmer-Spannung, sondern den eingehenden Strom. Bei dieser Betriebsweise könne auf eine Impedanz-Anpassung auf das jeweilige MC verzichtet werden, vermeldet Aqvox. Während die Spannungsunterschiede zwischen verschiedenen Tonabnehmern nämlich gravierend seien, wären die Stromunterschiede gering. Der einzige Bereich, in dem diese Phonostufe technisch nicht auf höchstem Niveau mithalten kann, dürfte in der Stromversorgung liegen: Aqvox hakt das Thema mit einem Schaltnetzteil ab – fertig. Wenn Ihnen jetzt – wie mir – vor lauter Technik der Kopf raucht, dann können wir ja zur Hauptsache übergehen: dem Hören.



Aqvox: Symmetrie und satte Ausstattung, trotzdem kein Juweliers-HiFi



Hier wird wie gesagt nur vom symmetrischen Betrieb die Rede sein. Nachdem ich mit einem Volpe im SME 3500 über das Sun-Audio-Reference-Phonokabel symmetrisch in die Aqvox-Phonostufe reingegangen war, überraschte mich diese mit einer enorm dynamischen Spielweise. Ich hatte auf der Frontseite nach der Grundregel „Je früher man ein Signal verstärkt, desto besser“ die höchstmögliche Verstärkung gewählt. Die Musik klang überraschend laut. Also runter mit dem Lautstärkereger am Audionet Pre I G2, um vergleichbare Bedingungen zwischen der SAC Entrata Disco und der Aqvox herzustellen. Trotzdem blieb es dabei: Dynamisch lässt die

Aqvox nichts anbrennen. Das gilt nicht nur fürs Grobe, sondern vielleicht sogar noch mehr fürs Feine, beispielsweise für Frans Brüggens fabelhaft klingende Aufnahmen barocker Flötenmusik (3-LP-Box von Telefunken). Die verschiedenen historischen Flöten werden in ihren individuellen Klangeigenschaften enorm prägnant herausgearbeitet – unverschämt gut fürs Geld. Und sie spannt überraschend weite Räume auf – minimal größer sogar als die SAC. Nur wenn es um die Fokussierung von Klangereignissen in diesen weiten Räumen geht, kann sie nicht ganz mithalten. Die SAC serviert mir Musiker oder Sänger zwar in kleineren, aber auch minimal präziser eingeteilten Räumen. Wer die typischerweise großzügigeren Klangbilder gekopplungsfrei arbeitender (Röhren-) Vorstufen liebt, dem läge der Klang der Aqvox aber vermutlich sogar näher als der vielleicht doch etwas nüchternere Klang der SAC. Die tonalen Unterschiede sind nur gering – trotz „RIAA plus Neumann“: Der Hochtonbereich (und nicht nur dieser) der Aqvox klingt enorm offen und frei, und er hat nach meinem Eindruck eine ganz minimale Beimengung von Licht, während die SAC – vor einem doch etwas „schwärzeren“ Hintergrund – mich mit etwas kräftigeren Farben für sich einnimmt. Diesseits von 1000 Euro dürfte die Aqvox – wie mehrfach betont: im sym-

metrischen Betrieb! – mit ihrem dynamischen, weiten und detailreichen Klang kaum ernsthafte Gegenspieler haben. Wenig Aufwand beim Gehäuse, in der Technik dafür umso ambitionierter sowie mit einer erstklassigen Performance im Hörraum – Aqvox stemmt sich damit auch gegen den Trend zum analogen Juweliers-HiFi. Und das finde ich klasse! ●

Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Transrotor Orfeo Doppio auf Harmonix SFB200EBS
Tonarm:	SME 3500, VPI JMW 10.5
Tonabnehmer:	Volpe, TR Merlo Reference
Phonoentzerrer:	SAC Entrata Disco
Vorverstärker:	Audionet Pre I G2 mit EPS
Endverstärker:	SAC il Piccolo
Lautsprecher:	Revel Peforma F32
Kabel:	TMR, Phonosophie, Sun Audio
Sonstiges:	Raumtuning von Harmonix, Raum-Audio-Animator, Rack Eigenbau, Solid Tech Rack, SSC Pucks

image infos

Phonoentzerrer Aqvox Phono 2 CI

Eingänge:	1 x Cinch, 1 x XLR
Ausgänge:	1 x Cinch, 1 x XLR
Besonderheiten:	vielfältige Anpassungsmöglichkeiten für Verstärkung, Lastkapazitäten und Eingangsimpedanz; Subsonic-Filter
Maße (B/H/T):	43/6/28 cm
Gewicht:	5 kg
Garantiezeit:	24 Monate
Preis:	700 Euro

image kontakt

Aqvox Audio Devices
 Kegelhofstraße 29
 20251 Hamburg
 Telefon 040/41006890
www.aqvox.de